

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1885

8 (30.4.1885)

Aerztliche Mittheilungen aus Baden.

Begründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 8.

30. April.

Ueber die Behandlungsmethoden der Lungen- Tuberkulose.

Von Dr. Wolf in Freiburg.

Seit der Entdeckung des Tuberkelbacillus durch Koch ist die Behandlung der durch ihn hervorgerufenen Erkrankung der Lunge für die große Mehrzahl der Aerzte eine ebenso trostlose geblieben als früher, sie läßt sich in die wenigen Worte zusammenfassen: Stärkung des Körpers gegen den eingedrungenen Feind und symptomatische Behandlung der Husten- und Schmerzanfalle, den Patienten gegenüber: Weglängnen der Krankheit bis zum Tode, der früher oder später seine Beute holt.

Die physikalische Untersuchung der Lunge ist so ziemlich Alles, was derartiges Geschehenlassen mit dem Mantel der Wissenschaftlichkeit umhüllt; die tausendfältige Erfahrung des sicheren Todes, wenn bereits Phtbise eingetreten, zwingt scheinbar zu diesem Handeln.

Wie oft kommen Patienten erst zum Arzt, wenn sie Phtbischer sind, würde die Welt von den Aerzten aufgeklärt über die kleinen frühen Anfänge der Tuberkulose und deren Heilbarkeit, über die Identität derselben mit Scrofulose, Mastdarmfisteln, Spina ventosa und den andern Knochentuberkulosen, so würden viele früher Hilfe suchen, ehe es spät, wenn nicht zu spät ist. Der Chirurg ist so glücklich in den meisten Fällen direct den Infectionsherd auszuräumen zu können und wir sehen selbst schon bei suspekten Lungen nach Ausschneiden der Drüsen, nach den Knochenresektionen, oder der Ausmeißelung der Knochenladen und Entfernung des Sequesters, oder der Ausschneidung der Gelenkkapseln mit dem Pacquelin Kräftigung des Körpers und Wieder-
genefung eintreten.

Sind dagegen die Lungen bereits wirklich ergriffen, so gilt als einzige Panacee für die Reichen der Süden oder die Hochgebirge, mit oder ohne Nebengebrauch von Arsen, Antimon, oder der Opiate, des Resir und des Kumys, für Mittelleute der Alkohol, die Milch, der Leberthran und die freie Luft als das Rationellste, was gethan werden kann. Ist der Magen noch intact, so wirken die drei ersten allerdings noch Wunder, aber noch viel mehr würde die frische Luft in Thälern und auf Bergen sowie im Süden wirken, wenn wir den Kranken kräftigere Brustmuskulatur, elastischere Lungen und die Kunst tiefer Einathmungen mitgeben könnten, das aber können Brustkranke am allerwenigsten, es fehlt ihnen die Energie, ihre Inspirationsmuskeln zu kräftigen Inspirationen zu gebrauchen, es fehlt ihnen die Ausdauer, nach fünf oder sechs Athenzügen lassen sie ermüdet die Rippen sinken und begnügen sich mit dem Minimum von Luft, was der Atmosphärendruck ihnen eintreibt, nachdem sie ungenügend ausgeathmet haben. Die Residualluft ist mit Kohlensäure überladen, die sauerstoffreiche freie Luft findet die halbe Lunge noch voll, das Respirationcentrum im verlängerten Mark wird durch chronische Kohlensäurevergiftung immer betäubter und die Lunge dem Zerfallsproceß durch die Bakterien in seinen blutleeren Parthien unaufhaltsam überlassen. Noch haben die Biologen nicht die Lebensweise des Tuberkelbacillus so sicher erforscht, daß wir seine Nahrung und seine Gifte kennen, ja wir wissen noch nicht einmal, warum er so absolut schädlich wirkt, ob er die Eiweißstoffe in Gifte für den Organismus umsetzt, ob diese Gifte isolirbare Alkaloid ähnliche Körper sind (Ptomaine), ob und wann sie Fäulnißbakterien zulassen und wann diese die Bacillen zu zerstören beginnen (denn wir finden bei Phtisikern in den letzten Stadien oft keine Bacillen mehr, sondern nur Fäulnißbakterien).

Die Biologen stehen eben im Begriff, die Einflüsse der Temperaturen auf die Sporenbildung der Bacillen zu untersuchen, würde es ihnen gelingen, eine dem Körper erträgliche Temperatur festzustellen, bei der die Sporen getödtet, das Auskriechen einer immer neuen Brut verhindert werden könnte, so wäre viel gewonnen. Temperaturen von 75—100° können die Sporen tödten, aber wir können solchen heißen Dampf nicht in unsere Lungen bringen, ebensowenig können wir die Lungen so hoher trockner Hitze aussetzen, um eine Entwicklungshemmung oder eine Abschwächung der Virulenz herbeizuführen. „Die direct oder in ihren Sporen abgeschwächten parasitischen Bakterien können vielleicht, sagt Hüppe, einen Schutz gegen die virulanten Bakterien verleihen.“ Welche dies sind, ist noch unbekannt. Ebensowenig können wir auf den lebenden Körper seiner Bacillen wegen 1000 Atmosphären Druck oder 70°, ja 130 Kälte durch 120 oder 20 Stunden einwirken lassen, um die Bacillen zu vernichten, wie es Pictet und Jung mit ihren Culturen erreicht haben. (Hüppe 1885 Seite 159.

Methoden der Batterienforschungen.) Wir sind also auf die Beseitigung der Ernährungsstörung, auch des Herzmuskels, auf die Verbesserung der umgebenden Luft und auf die Hebung der Respirationsthätigkeit angewiesen, so lange kein oder nur geringes Fieber vorhanden ist, dessen Ursache eben in der Production und Einführung von immer neuen Fäulnißsporen in den Blutlauf zu suchen ist.

Die Mittel zur Hebung der Ernährung, zur Beseitigung der Herzatrophie, zur Verbesserung der umgebenden Luft sind bekannt und fast allgemein geübt, nicht so das beste Mittel zur Hebung der Respirationsthätigkeit durch Eintreiben von Luft in die Lungen, wie sie die pneumatischen Curen ermöglichen; zwar begründet Dertel*) durch Zahlen den Nutzen methodischen Bergsteigens für Störungen des Kreislaufs, aber diese Methode hat den üblen Umstand, daß erstens nicht alle Kranke regelmäßige Anhöhen ersteigen können und daß auch bei denen, die dies können, Herzklappen und gar bald Athmungsnoth, wenn nicht Apnoë eintritt. Nur die regelmäßige pneumatische Cur von 3mal täglich $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiger Dauer ist im Stande die Respiration so zu heben und zu größerer Ausgiebigkeit zu erziehen als dies von Natur aus selbst beim Gesunden geschieht. Wissen wir doch seit Vater Jahr, daß Anstrengung der gesunden Muskeln diese zunehmen läßt, daß Hanteln, Schwingen am Barren und Neck, Klettern am Baume und Seil oder an der Rückseite der Leiter den Brustkorb dehnt und mit kräftigeren Muskeln umgibt, die ja meist Rippenheber sind. Turnen aber können die wenigsten Lungenkranken, was sie aber können, ist stille halten beim Eintreiben von Luft in ihre Lunge, die dadurch größere Flächen zur Aufnahme von Sauerstoff bietet, die dadurch elastischer wird und mechanisch die Brustkorbmuskeln zwingt, die Rippen auseinander zu ziehen, zu heben und bei der Ausathmung wieder zu senken.

Diese Arbeit geschieht ohne starke Vermehrung der Herzthätigkeit, kann daher länger geübt werden als Bergsteigen, das außer der bald eintretenden Athemlosigkeit starken Eiweißverbrauch durch die Muskelanstrengung der Beine bedingt, zu Schweißen anregt, die wieder Säfteverluste bedingen. Für Leute, die also nicht mehr Bergsteigen können, gibt es nur das eine Ersatzmittel, eine ärztlich geleitete pneumatische Cur, deren Größe der Arzt vollständig in der Hand hat, vom leisen sanften Hauchen bis zum kräftigen Luftzug. Außerdem gestattet diese Methode auch im Winter eine kräftige Ventilation der Lunge, wenn die Luft von Außen genommen wird und durch erwärmte Röhren streicht, ohne den Körper der starken Abkühlung auf Anhöhen bei schwitzender Haut aussetzen zu müssen. Wo aber, wie hauptsächlich beim Emphysematiker, verbrauchte Residualluft die Ventilation der Lunge

*) Handbuch der Therapie der Kreislaufstörungen. 1884.

und Oxygenisation des Bluts verhindert, da läßt man in verdünnte Luft ausathmen, deren Verdünnung mit mathematischer Genauigkeit das am Apparat angebrachte Manometer bestimmt, wie bei dem Waldenburg'schen und den anderen Gasometerapparaten. Die von Luft befreite Lunge wird ihr Gefäßgebiet erweitern, das rechte Herz, der rechte Vorhof, das Körpervenensystem wird von dem Uebermaß an Blut befreit, entlastet, die Herzdilatation vermindert, die Oxygenisation des Bluts vermehrt, weil mehr Blut in die Lungen kommt, und der Kranke wird mit Wohlbehagen die atmosphärische Luft in seine relativ luftleere Lunge eindringen lassen können. Wird diese verbesserte Athmung lange genug fortgesetzt, so wird die blauroth gefärbt gewesene Haut eine gesündere Farbe erhalten und nach längerer Anwendung der Cur auf die Dauer behalten. Schon nach der ersten Anwendung der verdünnten Luft zum Ausathmen fühlt sich der Emphysematiker erleichtert. — Kehren wir zur Tuberkulose zurück, so haben wir hier vom Einathmen der verdichteten Luft schon Nutzen zu erwarten, wieviel mehr erst, wenn es uns gelingt, durch Beimischung von Gasen abtödtend oder schwächend auf die Bacillen zu wirken, die dadurch verhindert werden, soweit wir sie erreichen, soweit sie nicht ins Gewebe bereits eingedrungen sind, Sporen zu tragen, die als fortdauernde Krankheitsursache durch Auswachsen zu Bacillen wirken.

Längst vor der Auffindung der Bacillen war bekannt, daß die Einathmung der stickstoffüberhaltigen oder stickstoffreichen Quellengase in Lippspringe und im Inselbad zu Paderborn viele Fälle von Tuberkulose heilten. 1877 gab Dr. Treutler in Blasewitz ein Verfahren an, Stickstoff in beliebiger Menge aus der atmosphärischen Luft dadurch zu gewinnen, daß er die Luft über Sauerstoff consumirendes Eisen streichen läßt (was bei Anwesenheit von schwefelsaurem Eisenoxydul geschieht) und die so bis zu 95% stickstoffführende Luft in Gasometeru auffängt und je nach Bedarf mit atmosphärischer Luft verdünnt den Kranken einathmen läßt. Der Erfolg war, daß der Husten nachläßt, daß die Athmung leichter wird, daß die Nachtschweiß verschwinden, die Blutwelle größer wird, die Ernährung und das Körpergewicht sich heben durch Verlangsamung des Stoffumsatzes, Abnahme des Fiebers und Erhöhung der Fettbildung bei Vermehrung des Hungers. Ich habe seit 3 Jahren diese Methode in Gebrauch gezogen und bei Zugang von 102 Kranken in jedem Stadium der tuberkulösen Lungenerkrankung 75 Genesene verzeichnet, 19 starben an Phtisie, die bereits schon vor der Cur vorhanden war und nicht mehr aufgehalten werden konnte, 8 Fälle sind trotz der Phtisie noch am Leben.

Je früher die Kranken zur Behandlung kommen, um so besser, wo selbst schon beschränkte Lungenzerstörungen vorhanden sind, kann noch Genesung eintreten durch Austrocknung der Kavernen

und Entziehung des Nährbodens für Milliarden von Bacillen; ich sage es kann, aber nicht es wird, obwohl ich Duzende von geheilter Kavernbildung aufzählen könnte.

Ueber die Methode meiner Behandlung will ich mich nicht wieder verbreiten; sie währt 4—6 Wochen, während derselben leben die Patienten in einem Gasthof, wie er ihren Ansprüchen entspricht. Hohes Fieber wird mit Antipyrin, mit Abwaschungen, Douchen, kalten oder abgekühlten Bädern behandelt, nebenbei werden je nach Bedarf Medicamente verordnet. Das nicht hektische Fieber verschwindet bald durch die Cur, möglich, daß auch die Abkühlung des Lungenblutes durch die Lungenventilation ein Sinken der Temperatur bedingt. Wie nun der Stickstoff wirkt, kann noch nicht gesagt werden, ob er die Sporen tödtet, ob er die Sporenbildung oder nur die Bildung der Eiweißgiste (Ptomaine) durch die Bacillen verhindert, all diese Fragen harren noch ihrer Bearbeitung. Das eine ist nur gewiß, daß die Kranken den Husten, den Auswurf, die Nachtschweiß verlieren, daß ihre Körperernährung sich hebt um 5—15 Pfd., daß die Leute nach Jahren noch wieder blühend und gesund aussehen, selbst wenn die Besserung im Anfang nicht so rasch eintrat und daß die Mehrzahl als gerettet betrachtet werden kann. Nach der Erörterung dieser Thatsachen lade ich die Herren Collegen ein, mir im Frühling und Sommer passende Fälle zur Cur zuzusenden, je früher dies geschieht, je geringer die Spitzenaffection ist, um so eher ist auf volle Wiederherstellung zu hoffen.

Bemerkung: Denjenigen Herren Collegen, die mir in den letzten Jahren Fälle zur Behandlung nach pneumatischer Methode zuwiesen, es sind die Herren Dr. Keller in Neudenau, Holzhaner in Billingen, Billigheimer in Eppingen, Medicinalrath Walter in Pforzheim, Oberstabsarzt Guttenberg und Meister in Freiburg, Riffel in Karlsruhe, Szuhani in Mördingen, Gais in Gichtetten, Hoch in Endingen, Basler in Offenburg und Fülle in Hornberg, sage ich hiemit verbindlichsten Dank. Es sind nur 12 von circa 500 badischen Aerzten, ein Beweis dafür, wie schlimm der Pessimismus die Prognose beeinflusst, und doch sterben in Baden ungefähr 4000 Menschen jährlich an Tuberkulose, also sind mindestens viermal so viele immer daran erkrankt.

Untersuchungen von Sputum auf Bacillen besorge ich den Herren Collegen gratis. Mikroskopische Präparate von Tubercelbacillen und den andern Infectionsträgern übersende ich gegen Posteingahlung oder Nachnahme das Stück zu 2 Mark, im Duzend billiger. Sputum wird am besten zur Untersuchung versandt zwischen zwei Glasplatten, etwa Objectträgern, die mit Staniol umwickelt und in Baumwolle verpackt oder Holzschachteln das Gewicht eines Doppelbriefs haben. Um den Herren Collegen Anfragen zu ersparen, bemerke ich, daß ich jede Inhalation mit 1½—2 Mark, je nach Ver-

mögen berechne. Privatwohnungen und Gasthöfe sind hier in steter Auswahl je nach Ansprüchen zu haben.

Ueber das Agaricin.

Zu neuerer Zeit wurde das auf heißem Wege gewonnene alcoholische Extract von *Agaricus albus* auf Empfehlung englischer Aerzte auch in Deutschland von verschiedenen Seiten mit günstigem Erfolg angewendet. (Vergleiche Nr. 1 dieses Blattes 1884.) Dies veranlaßte Professor Pribram, auch auf seiner Klinik Versuche anzustellen, über welche Herr Piering in der Prager medicinischen Wochenschrift 1884 Nr. 31 und 32 berichtet. Dosen von 0,002—0,004 gr waren ohne Erfolg, durch 0,003 gr zeigten sich mäßig starke Schweiß gewöhnlich verringert, seltener ganz gehoben. Sicherer gestaltete sich die Wirkung von 0,01 gr. Piering kommt zu folgenden Schlüssen: 1. Das Agaricin ist ein schätzbares, in fast allen Fällen sicher wirkendes Mittel zur Unterdrückung von Schweiß, insbesondere bei Phthisikern. 2. Am normalen Organismus erhält sich die Respiration bei Anwendung des Agaricin vollkommen auf gleicher Höhe. 3. Auch in Fällen starker Schweißsecretion zeigt sich bei der Unterdrückung derselben durch Agaricin keine wesentliche Aenderung in der Größe der Ausgaben durch Haut und Lungen. 4. Dieser Ausgleich scheint zu erfolgen durch Verminderung der Wassereinnahme, indem das Durstgefühl sich vermindert und durch das Erscheinen der unterdrückten Wassermenge im Harn. 5. Agaricin in 0,01 gr in Pillenform bringt mäßige Schweiß nach einmaliger, profuse nach öfteren gleichen oder aufsteigenden Dosen zum Verschwinden, bei letzteren ist eine Nachwirkung sicher zu constatiren, die Wirkung wird aber erst nach ungefähr 5 Stunden ersichtlich. 6. Ueble Nachwirkungen finden nicht statt. 7. Bei Phthisikern vermindert sich das Schwächegefühl, der Gesamtverlauf bleibt unverändert.

Bücherschau.

Pathologie und Therapie der Frauenkrankheiten von A. Martin in Berlin. 413 Seiten. 10 Mark. Vom sehr guten Druck und Papier, bis zur letzten Inhaltsseite eines der besten Bücher über den bezeichneten Gegenstand! Martin hat nach den in den Feriencursen für Aerzte gehaltenen Vorträgen seine reichen und vielen Erfahrungen in einem Werke von mäßigem Umfange niedergelegt, wie es der Arzt nicht besser wünschen kann, um sich über die ganze Materie zu unterrichten und in zweifelhaften Fällen Rath zu holen. Die Fülle des Materials, welches dem Verfasser zu Gebote stand, begründet dessen selbstständige Haltung allen

gynäkologischen Tagesfragen gegenüber und berechtigt ihn in gleicher Weise von ermüdendem Citiren abzusehen, wie neidlos fremden Leistungen gerecht zu werden. Wenn wir das Buch mit dem auch an Umfang gleichen von Sims, das vor 18 Jahren wie ein Meteor unter die deutschen Aerzte niederfuhr, vergleichen, müssen wir uns freuen, daß so viele Fortschritte gemacht sind, daß der deutschen Medicin ein Haupttheil der neuen Erfolge zu gute geschrieben werden darf und daß das Martin'sche Buch an unbedingter Zuverlässigkeit und Objectivität dem Sims'schen Werke vorzuziehen ist. Die Beschreibungen der Operationen sind so klar, daß ein mit der gehörigen Gewandtheit ausgestatteter, unternehmender Arzt direct nach den Angaben des Buches eine Dammoperation oder eine Amputation der vaginalen Portion, oder die Emmet'sche Operation u. dergl. ausführen kann.

Durchaus befriedigend und von weiten Gesichtspunkten geleitet ist stets der ätiologische Eingang der einzelnen Capitel, aus denen ich nur auf die chronische Metritis, die Erkrankungen in der Umgebung des Uterus hinweisen möchte; ganz entsprechend sind stets auch die therapeutischen Rathschläge gehalten, bei denen das Vermeiden aller Routine wohlthuend berührt. U—n.

Der Berliner klinischen Wochenschrift 1885 Nr. 15 vom 13. April entnehmen wir folgendes Inserat:

An der hiesigen psychiatrischen Klinik ist die mit 2000 Mark Gehalt und freier Station dotirte Stelle eines Hilfsarztes neu zu besetzen. Bewerber, die schon längere Zeit psychiatrisch thätig waren, wollen sich unter Eingabe ihrer Papiere, namentlich eines Curriculum vitae, melden bei dem unterzeichneten Director.

Heidelberg, den 24. März 1885.

Professor Fürthner.

Ferner:

Infolge der Erhöhung des Anfangsgehaltes unserer Hilfsärzte von 1200 Mark auf 1500 Mark nebst freier Station laden wir approbirte, zu psychiatrischem Beruf befähigte und geneigte Aerzte ein zur Bewerbung um eine bei uns so gleich zu besetzende Hilfsarztstelle. Meldungen mit Zeugnissen wollen uns zugefandt werden.

Stenau, den 9. März 1885.

Großherzogliche Direction der Heil- und Pflgeanstalt.
Sergt.

Zeitung.

Niederlassungen. Arzt Dr. Uhrig, approb. 1884, hat sich in Medar-
gemünd, Arzt Leopold Fischer, approb. 1884, in Heidelberg zur
Ausübung der Praxis niedergelassen. Dr. Richard W in ch e n b a c h, approb.
1868, hat Schloß W a r b a c h, Amt Konstanz, erworben und beabsichtigt, die
Anstalt daselbst weiterzuführen.

Zahnarzt Wilhelm S c h o l z hat sich in K a r l s r u h e niedergelassen.

Die Adlerapothek in P f o r z h e i m wurde dem Apotheker F. S u t t e r, z.
3. in M l e n a u angestellt, übertragen.

Dienstverledigung. Die Bezirksarztstelle in B a d e n. Bewerber haben ihre
Gesuche binnen 14 Tagen bei Großherzoglichem Ministerium des Innern ein-
zureichen.

Todesfall. 2. Arzt Jos. Vogel in V o l k e r t s h a u s e n, geboren 1830
in Weiterdingen, ist gestorben.

Anzeigen.

≡ Schwefelbad Alvanen ≡

3150 Fuss ü. M. Graubünden. 5 Std. v. Bahnst. Chur.

Saison 15. Juni bis 15. September.

Reiche Quellen von anerkannter Heilkraft, namentlich gegen Rheuma-
tismus, Hautleiden, katarrhalische Zustände des Magens, der Darm- und
Respirationsorgane, Knochenleiden, Scrophulose.

Beliebte Reise-Etappe und klimatische Uebergangsstation vom Tief-
land nach dem Engadin, Davos u. s. w.

In nächster Nähe ausgedehnte Fichtenwälder mit bequemen Anlagen.

— Sehr gesundes Klima.

(OF.7674)

Prospecte franco-gratis.

31]3.2

Zimpf-Zimpfen. Den Herren Zimpfärzten empfehlen wir
unser Lager aller zum Zimpfgeschäfte
nötigen Zimpfen (roth, grün und weiß), welche wir nunmehr sämmtlich auf
gut satiniertes Papier gedruckt, umgehend liefern.

K a r l s r u h e.

Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag
von Malsch & Vogel.